

J U G E N D

JAHRGANG 1924 / HEFT NR. 35



H. Barrenscheen - 1912.

H. Barrenscheen

KALODERMA

PUDER

GELEE

SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE i.B.

GIFT

VON EMIL GRADL (WIEN)

Karl fingerte an seiner Hemdenbrust, warf einen raschen Blick in eine der riesigen, funkelnscharfen Spiegelscheiben, Frisur und Sitz des Fracks zu prüfen, und lehnte sich dann mit jener lässigen Eleganz, die er sich in jahrelanger, unerbittlicher Schulung angeeignet hatte, an die Holzplastik der Wand. Wäre nicht in seiner Hand die Serviette gewesen, die allerdings über die Ausmaße eines Taschentuches nicht viel hinausging, so hätte man ihn leicht für einen verfrühten Gast halten, man hätte denken können, daß er einer jener vornehmen Herren sei, die sich hier allabendlich mit auserlesenen Frauen trafen, um bei Violentklang an schneigen Damastgedeck zu tafeln.

Noch einmal schritt Karl durch die Reihen kleiner Tische, legte Hand anzulegen an eine Silbergabel, ein funkelndes Glas. Er sann den kommenden Frauen entgegen und rühte in lautloser Färltlichkeit da und dort einen Sessel zurecht, als gelte es, der persönlich Belie-

ten unerhörtes Wohlbehagen zu schaffen. Nebmt Platz, dachte er, ihr Entzückenden, ihr Erkorenen, und sein Blut gor, das schwere Bauernblut, dem er zur tadellosen Erfüllung seines Berufes Fesseln angetan, stieß heiß und hart den jungen Leib. Denn er liebte sie alle, diese duftenden Frauen, die aus Wachs und Blut bereitet schienen und deren Lachen er einfangen wollte wie einen Schmetterling.

Er liebte sie ohne Auswahl, ohne Einschränkung. Seltener nur geschah es, daß sein umfassendes Verlangen bestimmte Richtung nahm, daß die mit allen Sinnen eingesehnen Erscheinungen der vornehmen Damenwelt sich zu einem Wesen formten, daran er den Takt der Pulse zu verschwenden gewagt hätte. Denn stets blieb ihm das Erlebnis seiner Kindheit bewußt, das ihm aus irrsinnigem Glückstaukel in tieffte Erniedrigung gestürzt und ihm den Weg gewiesen hatte von der Ackerholle zum Parkett.



Kämpfende Stiere

Walter Leusch



Der Schatzgräber

Walter Teufel

Ein brauner, franziger Bauernknaue, war er damals die Straße hingefahren, als vom Schlosse her ein weißer Falter schwebte. Er jachte durch gelbe Ähren, blaue Blumen, immer auf Karl zu. Ja, das ist ja nun die kleine Kontesse, dachte Karl und schauderte die Sonne von den Augen. Es war die Kontesse. Mit Glühbadern und Strohsopf stand sie nun da, nein, sie blieb gar nicht stehen, sondern ging sofort mit ihm.

„Weißt du Schwämme?“ fragte Susi.

Karl schupfte in lauter Dummheit und Trotz die Achsel. Natürlich wußte er Schwämme, aber jetzt hatte es keine Bedeutung, wo Schwämme standen. Ein süßer, befäubender Geruch lag fremd und aufregend in der Luft, irgendwo mußte eine seltene Blume gewachsen sein. Karl schwante wie im Nausch und harte Mühe, die Tränen zu erwidern. Er ging durch diesen Duft hindurch wie durch eine Krankheit, die ihn matt und selig machte, hoffend, daß sie bald ein Ende nehme. Als er aber erkannte, daß Susi es war, die solche Wohlgerüche verströmte, taumelte er lustern und lebenstrunken neben ihr her in den brennenden Mittag hinein.

Nings ragten harzhäutige Baumleiber und Luden in kühles Dunkel. Ein Kuckuck schlug mit doppeltem Flötenton in die lastende Stille. „Laß uns in den Wald gehen,“ rief Susi und sprang mit dünnen, nackten Beinen aus der grauen Blut der Straße.

Die Stämme standen in Abwehr. Susi rannte sich an den stärksten und empfand verwirrt seine Härte. Da haßte sie nach Karls Wubenaust und hielt sie dankbar, ein Gefchenk. „Komm,“ sagte sie wie verratenes Geheimnis.

Karl folgte, ein Höriger. Der Wald hielt still. Er war ins Negative hineinreichende Lautlosigkeit. Er war leidenschaftliche Verneinung alles Tönenden. Er schlang sie ein und schwieg. „Sag etwas,“ wollte Susi betteln in keimender Angst vor der Stummheit der Bäume, aber sie scheute das gigantische Prasseln ihrer Flüsterworte. „Sag etwas,“ bat sie dann doch und blickte den geballten Worten nach wie verzehendem Gewitter. Karl nickte die Macht, die ihm aus der Feigheit ihres Flehens kam und grinste tonlos. Er griff ihren Arm und verhielt sie zum Stehen, daß auch die Füße schwiegen.

Susi glaubte in die weiche Stille zu sinken und wußte nicht, daß ihre Knie vor Karl brachen. In verückter Hilflosigkeit zerstückelte sie, Schreie schlauernd, das unheimliche Schweigen. Ein Vogelauflaut tropfte. Den Blick aufwärts wendend, sah Susi bizarres Geäst in Drohgebärden. Da wollte der verführerte Leib an den Knaben hin.

Karl fing sie in gepannten Armen. „Es ist nichts,“ sagte er und fühlte, wie fremde Schwäche ihn befiel. Es ist nichts, dachte er und erkannte die Lüge seines Wortes. Sein Herz peitschte, die Finger waren müd und krank, da sie in Susis Haar flachen.

Plötzlich aber preßte sein irrender Blick an kühle Reptilienhaut und erkarrte. Auf grüne Moosbede zeichnete die Schlange die Arabesten ihrer Bewegung. Doppelschlingig lüfterte sie gegen Susis nacktes Bein und schlug die Zähne in das schimmernde Fleisch.

„Es ist nichts,“ rief Karl noch einmal in der Unfähigkeit seines Geistes, neue Worte zu formen, und zertrat das zuckende Gesicht. Dann beugte er sich mit den Gebärden eines opfernden Priesters über Susis Wunde, Gift zu saugen, und spie es auf Bauernart. Den derben Mund in des ohnmächtigen Mädchens Kniekehle gepreßt, vermochte er dem Schwall rasender Worte Einhalt zu tun, die ihm aus Kopf und Herzen wirbelten.

Als Susi erwachte, blickte sie mit vom Schreck zerfallenen Augen an sich und fragte: „Was machst du?“ Karl spie und sagte: „Man muß das Gift ausaugen. Und jetzt muß der Blutlauf unterbunden werden.“ Er zog einen Strick aus der Tasche. „Ach,“ rief Susi, „was du nur denkst, was du denn nur denkst,“ und rang in Scham die Hände. Karl wollte den Strick anlegen, als sich aber seine flatternden Finger in dem Gewollt weißer Spitzen nicht zurechtfinden, schlug Susi ihn mitten ins Gesicht. „Du,“ freischte sie, „du Lummel, ein eldhabter Bauer bist du.“

Karl stand blaß und bebend vor ihr, während sie selbst den Knoten knüpfte.

Er trug sie dann auf steifen, empfindungslosen Armen zum Schloß. Vor dem schmiedeeisernen Tor fragte sie lächelnd: „War es nicht wie in der Biblischen Geschichte vom Paradies?“ Karl aber antwortete nicht mehr, sondern stürmte zum Dorf zurück. Schwere Tränen spritzten über den Ader.

Von diesem Tage an wurde Karl das Leben im Dorf zur Qual. Er empfand Abscheu vor den Ausdünstungen des Viehs und litt unter den derben Lebensäußerungen der Dörfler. Er fluchte der schmutzigen Armlässigkeit seines Dauses, das ihn zwang, mit erdbekräfteten Händen Brot zu schaffen. Nie mehr kam er von der Erinnerung los an Euffs graziöse Harmonie des Leibes, an die unsägliche Feinheit der hüllenenden Stoffe. Mitten in sein ekstatisches Gedanken aber schlug immer wieder die empfangene Züchtigung und das böhnende Wort vom ekelhaften Bauern.

Von da an verfolgte Karl jäh und stumm sein Ziel. Zuerst als Küchenjunge und Geschirrwäscher, dann als Kellner spähte er in der Großstadt gierig nach den Allüren der vornehmen Gesellschaft, um das Geschaute in der Zurückgezogenheit seiner Dachkammer wie ein Schauspieler zu proben. Er darbt, um Erspartes für die Pflege des Körpers hinzugeben und nützte freie Stunden zur Schulung des Sprechens. Genieversisch stellte er seine Fortschritte zur Schau, bis er als vollendeter Meister in dem erstarrigen Etablissement „zum Nebbuhn“ Aufnahme fand.

So stand er jetzt, gewärtig der Gäste, in dem strahlenden Saal, dessen Wände mit Zitronenholz getäfelt waren. An der weißen Decke stellten Goldreliefs amouröse Szenen dar. Zigeuner im scharlachenen Wams waren auf erhobter Estrade mit dem Abtönen der Instrumente beschäftigt.

In der Haltung eines Kavalliers geleitete Karl die Eintretenden zu den Tischen und legte die in antika gedruckte Speisekarte vor wie ein Brevier. Es gelang ihm auf rätselhafte Art, während der folgenden tulinarischen Anbacht der Gäste den Eindruck zu erwecken, als sei er gar nicht vorhanden, und erst dann



Am Seeufer

Walter Teutsch

wieder in Erscheinung zu treten, wenn man seiner Auskunft bedurfte. Dann ließ er alle Pfanterie einer hors d'oeuvre, alle Zartheit eines Filets in seiner gebämpften Stimme mittönen, ohne dabei in

jene geschäftsmäßige Apathie, die zu verfallen, welche an der Beklemmung solchen Karthago's zweifeln macht.

Gewährte seine Tätigkeit ihm kurze Ruhe, so sah sich Karl mit Schrecken ins Innere gerückt. Nicht ganz dem mündigen Erlaube aller Bräutigamsfreier hin. Es war ein festliches Neptun des Weibes, das ihn trieb, seinen Wünschen nicht Raum werden zu lassen, sondern aus hundert Nichtigkeiten sich einen einen selbst zu erschaffen, was als vielfach Wunder in seinem Innern kramte. Und mit einemmal war dieses Wunder erschaffen.

In einem der Tische sah Esu.

Ein Herr set über die fränkisch-ladene Kirchhalle das und erachte aus herrlichen Schicksalern eines geliebten Katholiken freier über die Erde und die Erde. Esu hörte es nicht. Die merkwürdigen Bewegungen ihrer Hände verrieten eine ungeschickte Seele, die, wenn Inhabes gewürdigt, sich durch die Erde. Sie waren abwechselnd auf die bürgerlichen Formen der purpurfarbenen Tischdecken und ließ willig ihre Phantasie daran erfranken. Pöbellich aber griff sie in das triviale Gebilde des Straußes und gestrichelt mit leeren Klammern die Willen. Als sie, erlosch und entsann die letzte in Neben taten sich, befahl sie Wein und Mischelstumen.

Käuser durch die Nacht, nach Mischelstumen zu fahnen. Zwei Nege schlössen den Silbergebirgen Tischblätter, einen geschäftlichen Exquisiteur harschlos, um Tisch, und Karl auf weißen Haut Saunterne in blinkendes Glas. Seine Hand hobte kaum merklich. Wieder war der Duft um ihn, als sei irgend eine letzte Plume anzuhaben. Als er die Plume in die rote fahnen Tischblätter sah, sah Esu zu ihm auf. Ihr Bild war fessend und warm, und sie lächelte, als verbinde sie gemeinsame Tünde.

Die Mischelstumen trafen ein. Esu bezog erfrachtet das Gesicht in den trüben Schalen. Dann, als sei sie neuen Akzent voll, hob sie den Wein empor und trank Karl zu.

Er erblakte und vernichtete sich knappe.

Esu stellte das Glas zurück, hob, als sei ihm alles erschrieben und man müßte bereit sein. Nachdenklich betrachtete sie die schädelte Deutung der Tünde.

„Wir wollen gehen,“ sagte der Tischherr.

„Wen?“

Als Karl den schiden Umbau über ihrer Schultern legte, hauchte sie Ort und Stunde.

Sie erwartete ihn in schlussfolger Umbau. „Du bin verwirrt,“ sagte sie mit leichter verwehender Schärfe, „ausst du, das Orbi den nötig sind? Ich, sie sind krank und nötig und ich werde an ihnen, wenn du das Wort nicht ausst.“

Sie bot ihm das zuckende Wandmal ihres Wunder.

Aphorismen

Wäre das Leben nicht so hart, gäbe es keine Optimisten.

3. 6.

Worum die Neue weltlichen Geschlechts ist? Weil sie meistens zu spät kommt.

C. Klein



Dämmerung (bei Pölling)

W. Lehmann

HALALI

VON DIETRICH LODER

Es war ein überaus glücklicher Gedanke, zu Beginn meines Urlaubs, den ich mit der Durchquerung der Allgäuer Alpen verbringen wollte, nach dem herrlichen Oberstdorf zu fahren und dort einige Tage zu verweilen. So wurde ich Zeuge eines der gewaltigsten Ereignisse, die die Geschichte des Jagdsportes aufzuweisen hat. Schon am ersten Tage fielen mir zahlreiche Jäger auf, die in nahezu einbeißlicher Kleidung allein und gruppenweise die Strafen des Marktes durchzogen, überall den zwingenden Eindruck verwegener Männlichkeit hinterlassend. Die harten Züge der sturmgewohnten Gesichter, der gefährliche und nie fehlende Henrysfaßen über der Schulter, die reifrassige, dem echten Jäger unentbehrliche Muddogge, die eleganten hellgelben Glacéhandschuhe — kurz, mich, der ich mich bis dahin nie sehr für die Jägerci hatte begeistern können, erfasste schon allein beim Anblick dieser edlen Dianajünger eine geradezu fanatische Begeisterung für das Waidwerk. Wer doch auch so mit Muddogge und Glacéhandschuhen...

Mein erster Spaziergang galt selbstverständlich dem Freibergsee. Und dort, an einem schattigen Ufchen sitzend, die frischen knusprigen Bregeln vor mir, die prächtige Aussicht in den Feigenkaffee tunktend, gewahrte ich in meiner Nähe abermals eine Gesellschaft jener Jäger, die sich in tiefstimmigen Gesprächen ergingen. Ich hatte bald heraus, daß der dicke Herr mit dem von der Sonne geröteten Gesicht und der von den Mosquitos in den Tropen verschönten unfermigen Nase der Anführer oder Häuptling jener Leute sein müßte, da er lauter sprach als alle anderen und immer dann zu reden anfieng, wenn gerade ein anderer was sagte. Auch diese frische Natürlichkeit in Ton und Manieren mutete mich sympathisch an, der ich soeben dem Großstadtleben mit seinen albernem gesellschaftlichen Formen und Rücksichten entronnen war. Und als er der dicke Herr dann nach einem erfreulich unanfänglichen Wis mit spallendem Gelächter auf den Tisch schlug, unbekümmert um die herunterpuzzelnden Gläser und die mißbilligenden Blicke der umsitzenden Gäste — da stand mein Entschluß fest, die Bekanntschaft jener Naturburschen zu machen, wenn anders ich überhaupt die Möglichkeit haben wollte, mich in meinen kurzen Urlaubstagen gründlich zu erholen.

Alles ging so glatt wie ich mir wünschten konnte. Als ich mich höflich vorgestellt und dabei auch erwähnt hatte, daß ich Zeitungsreporter sei, sagte der dicke Herr gleich, ich wäre ihm gerade noch abgegangen und da ich nun einmal da sei, so solle ich in drei Teufels Namen bleiben und meine verdammten Zeitungsgelder schreiben. Wir kamen so bald in ein herzlich Gespräch und dabei erfuhr ich — wenn ich dies noch nicht gekannt hatte — daß ich es mit dem bedeutendsten Waidmann der Jetztzeit zu tun hatte, dem Reformator der Jägerci!

Nur nebenbei sei erwähnt, daß er James Schieberling hieß, nach der Revolution ein ungeheures Vermögen erworben hatte und auch sonst ein harmloses Kindergemüt war, wie es im Grunde genommen alle echten Jäger sind. Seine derzeitige Anwesenheit in Oberstdorf erklärte er damit, daß er in den nächsten Tagen auf der Nordseite der Mädelegabel eine neuzeitliche Gamsjagd abhalten wolle und auch schon alle Vorbereitungen zu diesem Zwecke traf.

Sonderbarerweise hatten alle besseren Hotels sich geweigert, ihn und sein Gefolge zu beherbergen — vermutlich aus Furcht, seinen verwöhnten Ansprüchen nicht genügen zu können — und so hatte er



Lithographien zu Longus, Daphnis und Chloë
(Mit Genehmigung des Verlages Buchenau und Reibert)

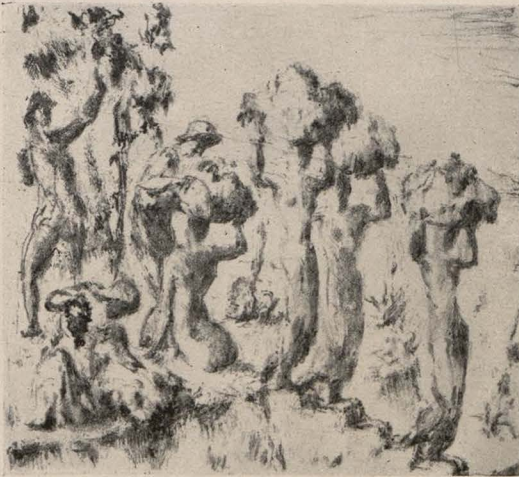
sich denn in aller Eile eine leerstehende Villa gekauft und dort sein Stanzquartier eingerichtet. Dies, das ich am selben Abend noch kennen lernte, war spartanisch mit neuen Klummböden, Peristertepiden und Farbendruckoriginalen eingerichtet, die Keller und Speicher nur mit Konferven, Sekt, Wein und Vikören und den sonstigen Jagd-utensilien gefüllt.

Soeben wurden auf dem Weg über St. Loretto und Birgsau bis zum Aufstieg zur Mädelegabel bei Einödsbach im Abstand von fünfhundert Metern Depots errichtet, um jederzeit die Expedition mit den nötigsten Reservern versehen zu können. Dem Verlangen Schieberlings, die Strafe bis Einödsbach als Automobilstraße ausbauen lassen zu dürfen, wurde unbegreiflicherweise von den Banaußen des Gemeinderats nicht stattgegeben. So war statt dessen für die nötige Anzahl von Maultieren und Reitpferden georgt worden, um beim Anmarsch nicht allzuviel Zeit zu verlieren. Am 14. Juli dieses Jahres brachen wir morgens um 4 Uhr auf. Der Zug hatte alles in allem mit sämtlichem Gepäck eine recht stattliche Länge und laut schmetterte unser Halali durch die noch schlummernden Strafen Oberstdorfs. Eine sinnige Überausung wurde uns noch dadurch zuteil, daß die vorausmarschierende Truppe einheimischer Bergführer und Jäger, die wir wegen ihrer größeren Ortskenntnis angeworben hatten, ein munteres Marschlied anstimmte, das sie nach einer bekannten Melodie unserm allverehrten Führer zu Ehren gedichtet hatte:

„Koa Kah und Ioa Henna
Tua a vonanand Ienna
Aba aus — geröndet — an Gamsbod,
An Gamsbod — medt a — daschnell!“

Wenn uns auch die Worte dieses ergreifenden Liedes nicht ganz verständlich waren, so rührte uns doch alle tief das naive Volksempfinden dieser wackeren Leute, die in ihrer primitiven Art zeigen, wie sie lieben.

Aber hier ist nicht der Platz, sich in elegischen Meditationen zu ergeben, wo ich von den nervenpeinigen Aufregungen einer Gebirgsjagd erzählen will. Nach dreitägigen erschöpfenden Gewaltmär-



Dito Hettner

sehen hatten wir also glücklich Einödsbach erreicht (der Leser kann sich vielleicht dadurch einen Begriff von der Entfernung machen, wenn ich hier angebe, daß Einödsbach der südlichste Ort Deutschlands ist!). Wer da aber glaubt, daß der vom Jagdeifer glühende James Schieberling uns eine wohlverdiente mehrtägige Rast gegönnt hätte, der hat die eiserne Natur dieses Mannes noch nicht erkannt. Ohne mit einer Wimper zu zucken, nahm er die Meldungen seiner vorausgeschickten Patrouillen entgegen. Es waren meist einheimische, für diesen Zweck engagierte Jäger, die die Aufgabe hatten, Gemsen ausfindig zu machen.

Ein wenig förend wirkte hierbei, daß die guten Leute sich trotz eifrigster Bemühungen uns nicht recht verständlich machen konnten. So bin ich heute noch überzeugt, daß der alte Graubart, der uns mit vor Erregung satternder Stimme seinen „Anmarsch“ erklären wollte, wohl die beste Stelle ausfindig gemacht hätte. Aber da wir ihn leider nicht verstanden und auch seine umstehenden Kameraden sich mit törichtem Grinsen weigerten, uns seine Worte zu übersehen — es war natürlich nur der pure Schußneid! — so mußten wir leider auf dieses phänomenale Schußfeld verzichten.

Um so überraschender erkundete uns die plötzliche eifrige Zustimmung aller Einheimischer, als ein kleiner Junge, der von uns gar nicht angestellt war, sich vorbrängte und uns auf einen Platz aufmerksam machte, auf dem die Gemsen rudelweise ästeten. Es war dies wohl wieder ein rührender Zug dieses Naturvolkes, das zwar im gleichaltrigen Kameraden auch den zu bekämpfenden Gegner sieht, in dem Knaben aber den heranstreifenden Anfänger, der zu unterstützen ist. Nun, wie konnten natürlich nichts Besseres tun, als uns für den Vorschlag des kleinen Jungen entscheiden, umso mehr, als sich sofort zahlreiche einheimische Führer erbotig machten, mitzugehen und zu kontrollieren, daß wir auch den richtigen Weg fänden.

Da man zur Auerhahnbalz schon meist um 1 Uhr aufsteht, ein Gemseobd aber mindestens zehnmal so groß ist wie ein Auerhahn, so war morgens um 10 Uhr am nächsten Tag große Reveille und um 12 Uhr Anmarsch. Die Führer rieten uns zwar von allzugrober Eile

ab, indem sie sagten, daß wir uns ruhig einige Wochen Zeit lassen könnten, da die Gemsen den fraglichen Platz vor Oktober nicht verlassen. Wir waren jedoch etwas mißtrauisch und nahmen an, daß ihnen nun doch nachträglich die Preisgabe des guten Schußplatzes leid täte. Ich trieb also zur Beschleunigung und drang auch durch.

Hannibals Zug durch die Alpen kann nicht beschwerlicher gewesen sein. Der Transport von uns Jagdteilnehmern ging noch an, da für jeden von uns zwei Führer vorgesehen waren, die uns angeleitet hatten, für James Schieberling sogar vier. Aber die Bagage und die Munitionskolonne! Allein die Registratur des Schußbuches bedurfte zehn hochbeladener Maultiere. Gar nicht zu reden von den leichten Minenwerfern, 3 cm Schnellfeuerkanonen und schweren M.G.

Aber es wurde geschafft. Das ungläubliche Wagenfüß wurde geleistet und nach acht Tagen befanden wir uns unmittelbar unter dem Gipfel der Mädelgabel und in nächster Nähe des Kriegsschauplatzes. Die Einheimischen hielten demnach auch nicht mit ihrer Anerkennung zurück und erklärten übereinstimmend, so etwas hätten sie noch nicht erlebt, sie würden es auch in ihrem ganzen Leben nicht vergessen und wenn sie hundert Jahre alt würden.

Da der Dosenfaviar schon bedenklich zur Neige ging, mußte nun mit möglichster Schnelle vorgegangen werden. Unter Führung des kleinen Jungen wurde das Gros gegen den Schußplatz vorgeschickt und hob im Halbkreis herum einen Schützengraben aus. Einige hundert Meter dahinter wurden die Minenwerfer und die Schnellfeuerkanonen eingebaut. Da hierzu einige Felsprengungen nötig waren, erbot sich der kleine Junge, der eine Art Laufendfassa war, persönlich dafür zu sorgen, daß die Gemsen ihren Standort nicht verlassen. Wir beobachteten auch tatsächlich durch unsere Feldstecher, wie er zu den erkorenen Tieren hinging, sie streichelte und beruhigte, sodas wir unsere Vorarbeiten in Ruhe treffen konnten.

Endlich kam der große Tag heran. Ich gestehe offen, daß ich die ganze vorherige Nacht vor Aufregung nicht schlafen konnte, und so wie mir wird es wohl den meisten anderen auch ergangen sein. Schon um 11 Uhr morgens hatten alle ihre Gefechtspositionen eingenommen, die ahnungslosen Tiere weideten unbekümmert um uns wenige hundert Meter weiter ab — da gab James Schieberling das Zeichen zum Angriff und feuerte eigenhändig das erste Geschäß ab. Im Nu setzte ein wahnsinniges Schnellfeuer ein, Walschmiegewebe ratterten, die Minen trachteten, Leuchtschärten erkletterten die Gegend und verpumpten die Sonne und die Trompetensignale schmetterten, daß es nur so eine Art hatte. In zwei Stunden war alles vorbei.

Aus den Überresten, soweit sie noch auffindbar waren, konnten wir gemäß dem sachmännlichen Urteil der einheimischen Jäger 17 Gemsen in unsere Schußbuchregistratur eintragen.

Mit vor Stolz geschwellter Brust traten wir den Heimmarsch an und während ich dies schreibe, bräustieren wir am schönen Tretadacher und werden in Valde Oberibdorf wieder erreicht haben. Ein Siegesrausch hat uns alle erfasst und es trübt unsere Freude auch nicht, daß wir irrtümlicherweise den Einödsberg für die Mädelgabel hielten und das bei unserem Gedächtnis eine Herde von 17 Ziegen, die unglücklicherweise sich in der Nähe befunden haben muß, ihr tragisches Ende gefunden hat.

Waidmannsheil!



Bagger am Chiemsee

Alfred Zimmermann

Der Kreis

Gleich des Kreises rundgefügt'en Bogen,
Den aus freier Hand ich hier gezogen,
Will, so mag zuweilen es mir scheinen,
Auch mein Leben schließlich sich vereinen.
Dunkler Anfang und das müde Ende
Reichen schließlich lächelnd sich die Hände;
Wenn auch manches, was dazwischen liegt,
Ist sich nicht der Spur des Zirkels fügt,
Das Gesetz, die Formel oft vernichtet,
Manchmal zaghaft nach dem Zentrum flüchtet,
Um dann bald, gelenkt von leisem Sehnen,
Sich nach Außen in das All zu dehnen,
Schließlich doch, bei einigem Geschick,
Kehrt es zögernd zu sich selbst zurück.

Was jedoch umschließt mein Lebenskreis?
Frage ist's, die keine Antwort weiß.
Bloß dies Eine lehrt der flücht'ge Blick:
Von dem Ganzen ist es nur ein Stück,
Jenseits wagt das Unbekannte, Große,
Das mein Leben birgt in seinem Schoße,
Welches allem Ehrgeiz, aller List
Spottet, da es ohne Grenzen ist.
Dieses wissend, lern' ich mich bescheiden
Und die Kleinheit meines Schicksals leiden,
Ahndend: Dieses schon bedeutet Glück,
Wenn die Seele nur ein langes Stück,
Nur ein Feschen jener großen Welt
In dem Kreise ihres Lebens hält.

Wolfgang Geberau

An der Sahara

Saketen rauh mit Nietenstäufen greifen
In die Luft des Lichtes und zerbrechen sie zu Brod.
Zögernde Karawanenzüge schweifen
Am Horizonte in verwebten Tod...

In meiner Hand zerrinnt die ganze Erde.
Der Himmel nur, der weitenlose bleibt,
In dem das Sonnenfeuer eine Herde
Von Welten neu in die Belebung treibt.

Hanns Johst



Frauen auf Bali

R. Söhn



Requiem (in Davrischzell)

August Geigenberger †

U morde nicht den heiligen Schlaf!

Mit Schaudern muß ich Euch befunden,
Was man aus London dephesiert:
Schlaf braucht der Mensch nur noch fünf
Stunden,
Wird ihm ein Dingda injiziert.

Man probe aus an Mägen, Hunden
Das Mittel, das unglaublich scheint.
— Der Kerl, der dieses Zeug erfunden
Ist ein infamer Menschenfeind.

Denn, trotz entrüsteter Proteste,
Fest steht für jeden, der kein Schaf:
Am ganzen Leben ist das Beste
Ein dicker, dauerhafter Schlaf.

Im Schlaf spürt man nicht Nöte, Mängel,
Befriedigt ist man voll und tief,
Sogar Kautschippe war ein Engel
Und hielt den Mund, solange sie schlief.

Das heißt, wohl gibt es Frau'n auf Erden,
Die auch im Schläfe reden tun,
— Wie sollen die denn fertig werden,
Wenn sie nur noch fünf Stunden rubn?

Und dann denkt an die Nachtschokolade!
Wied die Erfindung populär,
Dann schmeigt die Jazband, die fatale,
Vor mittags wölft Uhr gar nicht mehr!

Wenn schon fünf Stunden Schlaf dem
Kumpf tun
Genug, daß er gestärkt wie neu,
Dann wird der bravste Mensch zum
Sumpfschuhn,
Dann madelt selbst die stärkste Frau!

Nein, der Erfinder, der frivole,
Verschreibt uns da verrückte Kost!
Wer uns den Schlaf verkürzt, den hole
Der Teufel gleich mit Ertrampf!

Das Mittel ist ein Hüllenbraten,
Die injizier' ich's meinem Wanst!
Ich rate, frei nach Freiligrathen:
O schnarch, so lang Du schnarchen kannst!

Karlchen

Sichinesisches

In dem China geht es zu!
Vor Peking steht Wei-Pu-Fu,
Hinterum kürzt General Lu
Seine Front von Ki-ang-su,
Ishang-Su-Lin rüdt irgenwü
Auf Schang-Hai los mit Quang-Ku,
Dadurch wird gefährdet — bu! —
Die Li-U-Ho-Front im Nu;
Für Ishang-Hai gibt keinen Sou
General Pu beim Interview,
Dennoch läßt ihm keine Kub:
Auf Ssang-Su will er partout —
Mir ist all dies ganz heku.
Ba-ba-ba, denn (entre nous):
'Zu verfeh' von dem Dagout
Jaher nur... schön — schön — u — u —'
Bis ich zu die Augen zu
Und verank in Mer-Feu-Stub...

H. D. N.

Fred Knab

Die Dank-Procession

In einem württembergischen Städtchen veran-
stalteten, anlässlich der Aufhebung der Hunde-
perre, die Hundebesitzer mit ihren vierbeinigen
Freunden einen Festzug.



Der pessimistische Dichter

„Lieber Herrgott, wenn der Moses Re-
dakteur gewesen wäre, er hätte Dir sicher
auch die Zehn Gebote zurückgegeben!“

*

Die neue Herbstmode!

Neulich rannte ein Omnibus in einen Hut-
laden. Man vermutet, daß ein weiblicher
Passagier am Arme des Chauffeurs rüttelte.

L. D.!

Ist vom Ort die Pest gewidnen?
Endete die Hungersnot?
Schlug ein Held mit männlichen
Hieben einen Drachen tot?
Hört: Der Heilsruf dringt zum Himmel
Der gebenedeiten Stund
Und auf einem sanften Schimmel
Nabel Jungfer Kunigund.

Sie, des Städtchens ält'ste Jungfer,
Die den Dadel Paul besitzt,
Muß zu einem Eretrunk ver-
Beilen vor dem Stadthaus ist.
Alle Männer und die Herr
Schmettern sich die Kehle frant:
Hurrah! Aus, die Hunde-Sperre!
Stadt-Papas, nehmt unsern Dank!“

Maulkorb? Keine? Freigegeben
Wurden wieder Mund und Bein.
Das wird jest ein Hundelchen,
Das wird eine Freude sein!
Drum im Festzuge marschieren
Hinter Stat- und Kegelbund,
Ordnlich im Glied zu vieren
Vorer, Sönau und Wachelbund.

Knochen hingen an den Türen,
Würste wuchsen aus der Wand.
Welch ein schmaçhend Jubilieren
Gabs im Hund-Schlaraffenland!
Doch am nächsten Morgen lagen,
Als der Tag des Festes aus,
Alle mit — verdorb'nem Magen
Im befreiten Hundehaus!

Richard Riess

Gondola... Gondola

In Venedig sollen die Gondeln abgeschafft
werden.

Bella Venezia... Einstmals, Marietta,
Glitten wir hin durch die stillen Kanäle.
Hinter uns, fern, lag der Lärm der Piazzetta
Und Du sprachst leise von Sehnsucht
und Seele.

Im Nebel der Lido, verschwommen das
Land-Bild.
Wunder der Nacht... O daß sie uns bliebe.
Der Gondoliere stand steil wie ein Standbild,
Aber — er sang. Und sein Lied war die Liebe.

Und dann verstummt' er. In schneider
Wehmut
Blick' er ins Dunkel der Wasser und träumte.
Wir aber lauschten in schweigender Demut,
Wie jest die Welle die Gondel umschäumte.

Aber am Land — als das Wunder der
Wegen
Wieder verweht, und der Zauber gebrochen,
Merkten wir, daß er — beim Fahrpreis
betrogen

Und infernalisch nach Zwiebel gerochen...

Richard Riess





Rückblick

„Dös is ja so a Sommer g'wen! Hundstäg' ham ma gar net g'habt!“
 „Ja mei, die wer'n halt a verboten sein i'megen der Malefiz-Hundstollwut.“

Der Fluch

Jene Presse, die allemal für Volksbelehrung schwärmt und gerne zehn Sentationsmeldungen unterdrückt, ehe sie ein einziges Mal gegen den Grundfals „Du sollst die Denksaulheit und das Klarsichbedürfnis nicht benützt nähren“ verfißt, bereichert die Geschichte vom „Fluch der Pharaonenname“ um ein weiteres grüseliges Kapitel: der Ägyptologe White, der aus einem Mönchskloster uralte Manuskripte zu holen hatte, ist dem Fluch, der den Räubern dieser Schriftstücke drohte, zum Opfer gefallen und hat Selbstmord begangen.

Da haste den Salat, spricht ehrfurchtsvoll die okkulte Wissenschaft. Auch ich beuge mich der Wucht der Tatsachen und stelle fest: es ist was an dem Fluch von Sängern, Nummern und Manuskriptbestnern. Und deshalb halte ich es für meine Pflicht, die Mitmenschen vor einem anderen Fluche mit erhobenem Zeigefinger zu warnen:

Hütet Euch vor Pflaumen, Zwetschgen und „Quetsche!“ Denn diesem Obst haftet ein Fluch an. Jeder, der dies Obst isst, muß sterben! Ich habe die letzten Jahrhunderte durchforstet und festgestellt: jeder, der Pflaumen gegessen hat, ist gestorben! Manchmal früher, manchmal später. Und so läßt sich mit Bestimmtheit voraussagen: auch künftig wird jeder, der Pflaumen isst, einmal sterben! Er kann sterben, wohin er will, er kann hundert Jahre alt werden, — es hilft ihm alles nichts, er muß eines Tages sterben.

Dies ist der furchtbare Pflaumen-Fluch, und jämmerlich muß ich gestehen: Pflaumen essen ist schon gefährlicher als Lutzowmonne ausgraben. Denn dieser Fluch wirkt sogar, wenn man keine Pflaumen isst.

Roth

Damenfußball

„Damenfußball!“ — Vor Entzücken fällt vom Herzen mir ein Fels!
 Freudig und aus freien Stücken
 Möcht' ich an den Büfen drücken
 Euch, Ihr Frauen und Mamselfs!

Euch, die so grazios und etisch,
 So geschmackvoll und dezent,
 Lieblich, yerlich und ästerlich
 Sich gezeigt und d'rum magnetisch
 Anzieh'n jeden richt'gen Gent.

Euch, die wahrhaft sportbeßlichen
 Preisen auf des Spiechers Hohn,
 Und des Fortschritts Fahne hissen,
 Bring' ich stolz und hingerissen
 Meine tiefste Ovation.

Gratulor! Ich beuge meine
 Beiden Kniee Euch zum Preis,
 Daß Ihr endlich im Vereine
 Fußballspielend Eure Beine
 Also übt in Staub und Schweiß.

Warum sollt Ihr auch, die Leibchen
 Zu ertücht'gen kühn bestrebt,
 Wissen solch' ein Zeitvertreibchen,
 Wo doch sowieso das Weibchen
 Bern auf — großem Fuße lebt?

Und wenn heut' nach einem Valle
 Jedes Tänzers Sehnsucht geht,
 Warum spudt man Gift und Galle,
 Wo es sich in diesem Falle
 Nur um einen Fuß-Ball dreht?

Nein! Ich lobe frei und ehrlich
 Jede Fußballspielerin. . .
 Nur — zur Frau nehm' ich sie schwertlich,
 Denn es scheint mir doch gefährlich,
 Daß ich dann ihr — Partner bin!!

Roth

Zwischenakt

Es war im Völkerbund. Zwei wichtige Punkte der Tagesordnung waren bereits erledigt, nämlich das große Frühstück und die Rede des Delegierten Scumbio über das erste der „Zehn Gebote des Völkerbundes“: „Du sollst das Lachen verneinen!“

Jetzt war eine kurze Erholungspause. Die Delegierten verließen den Sitzungssaal, in einzelnen Gruppen, je nachdem sie sich näher oder ferner völkerverbündet zu einander süßten. Da fiel dem Vertreter eines Kleinstaates auf, daß sich die Sendboten der Großstaaten in einer Ecke des Wandelganges zu einem Knäuel drängten.

„Sollte dort jemand gute Wisse erzählen?“ dachte er. „Ich werde einmal hingehen; meine Regierung fragt sowieso über die Uninteressantheit meiner Berichte!“

Was war in jener Ecke los?

Ein junger Ingenieur hatte sich auf unauferklärte Weise Eintritt zu verschaffen gewußt und zeigte nun das Modell seiner neuesten Erfindung. Eine prachtvolle Sache: eine Art Kanone, mit der man auf unermessliche Entfernung ganze Erdteile mit einem einzigen Schuß Giftmunition entrollen konnte.

Schade, mitten in seiner Erläuterung bliesen die Schalmeyen zur Fortsetzung der Verhandlungen. Er mußte abbrechen und heimgehen. Als er das Haus verließ, hatte er in der äußeren Notztasche etwa zwanzig Visitenkarten; die hatten ihm die Delegierten zugesteckt, mit der Bitte um seinen baldigen Besuch.

Die Delegierten selbst aber waren inzwischen in den Sitzungssaal zurückgekehrt, um das ausgezeichnete Defekater über „Die Notwendigkeit allseitiger Abrüstung“ zu hören und mit stürmischem Beifall zu begleiten.

Roth

Carl C. Petersen



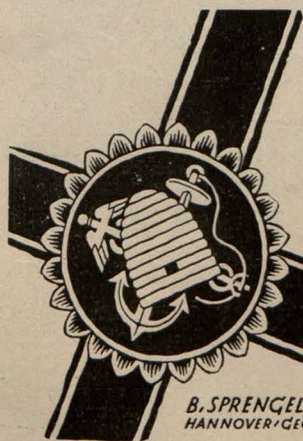
Der Bettler

„A so a Mordstrum Weibsbild und a so a floans Geld!“

Die Qualitäts - Zahnpaste



von Millionen täglich im Gebrauch



Sprengel

SCHOKOLADE

B. SPRENGEL & Co
HANNOVER / GEGR. 185

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a - bub - de - di - dith - du - e
 - em - ett - fei - ge - ha - hi -
 ko - köb - laus - len - lent - li
 - list - maus - mo - ne - ni -
 pe - po - pri - ra - ral - sa -
 - sche - se - ta - ta - u - us - üs
 sind 15 Wörter zu bilden, deren Anfangs-
 und Endbuchstaben von oben nach unten
 gelesen einen Spruch aus den „Thessa-
 lonikern“ nennen.

Die Wörter bezeichnen:

1. Italienische Speise, 2. Halbmeßer,
 3. Stadt am Wardar, 4. Südfrucht, 5.
 Biblischer Ort, 6. Veranlagung, 7. Baum-
 frucht, 8. Ungezogener Junge, 9. Südfrucht,
 10. Weiblicher Vorname, 11. Wüste, 12.
 Gebirge, 13. Russischer Revolutionär, 14.
 Eilige Nachricht, 15. Gesangsstück.

*

Rätsel

Wenn ich in ihre Nähe komme,
 Kann sie zu laut mir sein.
 Und doch gestehe ich: der Fromme
 Tritt ohne weit' res ein.

Rösselsprung

du	mei-	am	ge-	rau-	ist	des	das	hol-	der
gan-	beim	und	strand	meer	des	mond	win-		
horst	ne	sein	auf-	schen	einkt	den	schlag		
at-	gen	was	lang	arm	ver-	des	die		
schwe-	jun-	im	ruh'	find	ge-	jen	fin-		
und	ich	stern	tern	schwefel	des	es	was		
des	te	see-	die	wei-	der-	ist	gen		
der	is	schen	mein	sein	den	just	re		
win-	hal-	das	straß-	se	welt-	ne	und	das	fan-
ist	der-	des	ich	rau-	sieb	hand	um-	dei-	unf-

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 34

Silben-Rätsel:

1. Sinai, 2. Ilias, 3. Cabinet, 4. Helge-
 land, 5. Sonate, 6. Eber, 7. Leonidas
 8. Baruch, 9. Salo, 10. Tanne, 11. Baden,
 12. Elias, 13. Salat, 14. Irene, 15. Epos =
 „Sich selbst belegen ist der schönste Sieg.“

Kunst und Wissenschaft
 Zauber - Auber.

Rösselsprung:

Sonnenuntergang

Wo bist du? Trunken dämmert die Seele mit
 Von aller deiner Wonne; denn eben ist's,
 Daß ich gelauscht, wie, goldner Töne
 Voll, der entzündende Sonnenjüngling
 Sein Abendlied auf himmlischer Leier
 spielt';
 Es tönen rings die Wälder und Hügel
 nach,
 Doch fern ist er zu frommen Völkern,
 Die ihn noch ehren, hinweggegangen.
 Südbertin

Auflösungen in nächster Nummer

Erst
 dann Betriebsstoff für den Wagen
 welche für die Kehlen



Scharlachberg
 Meisterbrand - Meister-Liqueur

CELLOFIX -
 Selbsttonend

SIDI-Gaslicht
 (hart und normal)

Die zuverlässigsten Photopapiere
 für Amateure

Kraft & Stendel, Fabrik photographischer Papiere, G. m. b. H., Dresden

Die Gärlichkeit des Baby

Freund: „Ich glaube, das Baby hat dich gern?“

„Man es schläft den ganzen Tag, wenn ich nicht zuhause bin und bleibt die ganze Nacht wach, um mir Gesellschaft zu leisten.“

g. d.

Die Probe

Um sein Töchterchen zum Mittagessloß zu bewegen, legt es der Vater auf das Sofa und stößt auf die Ehejünglinge und schlägt vor: „Wer nun zuerst eingeschlafen ist, der darf Piep!“ sagen.“ Nach einer Weile sagt der Vater: „Piep“. Wie der Wind ist Waldtraut hoch und zur Türe hinaus, indem sie halblaut aus-

Innen-Aufnahmen ohne Blitzlicht! Bel. Zeit 3 Sekunden



allein durch
ERNEMANN
ER-NOX
und
ERNOSTAR
1:2,0

Diese fabelhafte Camera erschließt ein Wunderland der Photographie, dem Amateur Fachphotographen, Reporter, Kriminalisten, Wissenschaftler

Innen-Aufnahmen, Nachphotographien, Bühnen-Aufnahmen während der Vorstellung etc. **alles ohne Blitzlicht!** Dabei ist die Camera klein, handlich unauffällig im Gebrauch. Druckschriften frei durch Photohdlg. od. direkt

ERNEMANN WERKE A.G. DRESDEN 107

ruft: „Wenn ers nun merkt, dann hat er gelogen!“

Auf unserm Finanzamt

„Was? Ein so hoher Betrag geht für Steuereinnahme-Vertriebskosten auf?“

„Das schon, — aber sehen Sie — nahezu dreiviertel davon werden doch durch neue Steuern gedeckt!“

W. W.—n

Auslands-Humor

Mrs. Wellorf (neuvermählt): „Liebling, willst mich nicht aufs Knie sitzen lassen?“

Mr. Wellorf (im Klubessel Zeitungen lesend): „Ich bin wirklich zu beschäftigt, meine Liebe, läute dem Diener und setze dich auf das seinige.“ g. d.

Das ist



KON LINCOLN

KALODONT

Die
Schäumende Zahncreme
Das beste Zahnreinigungsmittel überhaupt!

Fordern Sie bitte schnellstens Kostenvoranschläge und Probehefte ohne weitere Verbindlichkeit

Die Insertion in der Münchner Jugend und der Münchener Illustrierten Presse ist wirkungsvoll und werbekräftig

Anzeigen-Aufnahme durch alle Annoncen-Expeditionen, durch den Verlag der „Jugend“ u. „Münchener Illustrierten Presse“ München, Lessingstraße 1

Dr. Lahmann's Gesundheits Stiefel



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugsquellen nach Eduard Lingel, Schuhfabrik, A.-G., Erturl Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 35 / 1924

Bad Oeynhausen Westfalen

Sommer- und Winterkur

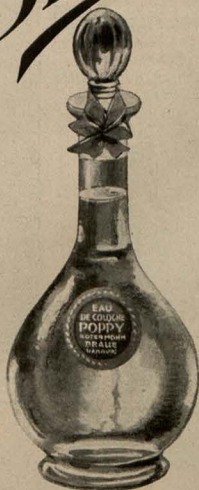
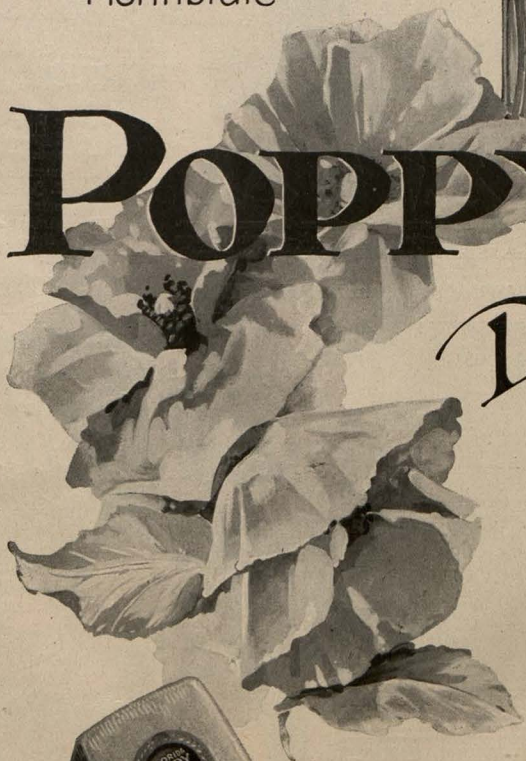
Nerven-, Herz-, Gelenk-
leiden, Gicht, Rheuma,
Ischias.

Der sinnberauschende Hauch
der grossen tropischen
Mohnblüte



POPPY

Dralle



Poppy-Parfüm
Poppy-Eau de Cologne
Poppy-Seife
Poppy-Kopfwasser

Poppy-Brillantine
Poppy-Hautcreme
Poppy-Badesalz
Poppy-Puder

Liebe Jugend!

Unser Divisionspfarrer hatte einen Kleber, einen auf der ganzen Westfront berüchtigten Joffen, der dem Weidwebel, wie der gutmütige und beliebte Herr hieß, nicht gerade gut zu Gesicht stand.

Er mußte ihn oft genug befeigen; denn Erzellenz liebte es, sich mit ardem Befehle zu umgeben.

Nun gab es in der Division einen Regimentskommandeur, der etwas vorzeitig demokratisch und daher trotz guter Frontleistungen ein bißchen so was wie ein Dorn im Auge war. Ihm mußte Erzellenz auf den Zahn fühlen. Drei Wochen wurde die Truppe hinter der Front gemißt, dann sollte Beförderung sein. Der Oberst scherte sich den Teufel drum.

Als der große Morgen angebrochen, stand Erzellenz etwa 10 Minuten vor Beförderungsbeginn, umringt von prächtigen Gefolge, martialisch anzuschauen, hoch zu Ross, eine Wolke von Ungemitter auf der Stirne und äugte durch sein Fernglas nach der Wiege, wo der Winter seines Mißvergnügens im Begriff war, seine Lämmer auszurichten. Standa! Ein rittiger Militär hätte schon 5 Uhr morgens



Ein Parfüm von überragender Stärke und vornehmster Eigenart:

TAI TAI

Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche Duft verrät auserlesenen Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie, Eleganz und verbreitet eine behagliche poesievolle Atmosphäre.

J. G. MOUSON & CO GEGR. 1795 FRANKFURT-M

gestanden, wenn Erzellenz sich um 7 Uhr eingeladen hätte. Und dieser Mensch war scheinbar erst vor 5 Minuten überhaupt angerückt. „Adjutant, . . . (hure hure hophophoph) reiten Sie hinüber und fragen den Obersten v. G., warum das Regiment zur festgesetzten Zeit noch nicht sände!“

Ehenkelbrud. Ab. Über Stod und Stein. Dies fest der Kleber. Halt, hier ist etwas los. Ohne erst seinen geistlichen Jofei zu fragen, sprist er ab. Im Caraco. Was hast du, was kannst du. Beim Stabe unterdrücktes Gelächter. Erzellenz fuchstreuselwilt.

Inzwischen ist der Adjutant angelangt.

„ . . . Erzellenz lassen fragen, Herr Oberst, mir sei leider die Gabe der Propheete verfallen. Um 7 Uhr soll Regiment leben. Wir haben jetzt 6,52. Ich könne unmöglich wissen, warum die Truppe um 7 Uhr noch nicht sände. Frühestens um 7,01 könnte ich darüber Bescheid geben.“

„Mein lieber B., sagen Sie Erzellenz, mir sei leider die Gabe der Propheete verfallen. Um 7 Uhr soll Regiment leben. Wir haben jetzt 6,52. Ich könne unmöglich wissen, warum die Truppe um 7 Uhr noch nicht sände. Frühestens um 7,01 könnte ich darüber Bescheid geben.“

In diesem Augenblicke preschte der Weidwebel herein.

Der Liebhaber von Raffine und Qualität trinkt



KNEFFEL
Dr. Schiller, Kneffel & Co. Schwabmühl

Alona

Bequeme auserlesener Wohlgerüche, voller erhaltender Duft.

J. F. Schwarzlose'sche Berlin

Dreierpackung: Halbkugeln, 20 / Fabrik-Druckerei, 5 Flasche im Karton. Gb. 2,80, im Einzelnen 15.—, Probe 3,25 Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Haarmilch usw. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften Parfümierter Karten stehen gratis zur Verfügung

MAGERKEIT

wirkt unschuldig und wie einfach ist es, durch die „Eis-Tragol-Bonbons“ sein Körpergewicht in einig. Wochen um 10-30 Pfund zu erhöhen. „Eis-Tragol“ schafft aber auch Nervenkraft u. Blut; vermehrt die roten Blutkörperchen bis zu 50%. Preis 1 Karton M. 2,50 (Nachh.). Eis-Tragol Chem. Fabrik, Berlin W 115, Potsdamerstr. 37.

Wäre ich nicht genau so schwermüde müde wie Du! Also lass Dir ebenfalls sofort **Eis-Tragol** geben!

Durch **Krohn's Lockenelixir** gefällst Du ihm gefällst Du ihm! **Alig-N. 2 Nk. mit Erfolgsgarantie** Alfred Krohn's Preis 2 u 1/2

Boird & Hen

NÄHMASCHINEN

DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT

Auflärende Broschüre

über Epithelle und Carcinomkreisläufe, über gründliche und dauernde Heilung ohne Quecksilber u. Eiswurz, ohne gefährliche Nacharbeiten und ohne Zerstörung eines neuen, alsdann beschützten, zitternden Geisteslebens. Diese bejahrte Litteraturangaben über durchgreifende Grösste, wo andere Herren abirren geteilt wurden. Broschüre mit 120 Seiten u. 100 Bildern. Preis: 100. — Porto u. Boden extra in vertriebl. Umhüll. durch Lilligke-Berlag, Gasse 246.

COULEUR - ARTIKEL

Mützen, Caravans, Zylinder, Couleurbinden, Schläger, Couleurringe, Couleurkugeln etc. in bekannt, bester Ausführung.

Max Lindner, Stud.-Requisit.-Haus, München I, Hermsstr. 42
Katalog kostenlos.

RINO-SALBE

besonders lindt empfindlich bei FLECHTEN-HAUTAUSCHLAGEN „KRAMPFADE PEGSCHWÜREN“ ALLEN WUNDEN - FROSTSCHÜDEN RICH. SCHWABE & CO. G.M.B.H. WENDELING-ODDSEN Zu haben in allen Apotheken

Liebe Jugend!

Schauplatz: Vor dem Gasthof eines Dorfes im schönen Sachsen.
 Einer jener „länderdurchfahrenden“ Scherenfleiser hat sein Fuhrwerk wegen eines aufstrebenden Gemitters unter Bäume gefahren, sich selbst aber im Gasthofe hinter einem Glase Kimmel in Sicherheit gebracht. Das Wetter beginnt, Blitze jucken, Donner rollen. Plötzlich fährt ein Strahl in



einen der vor dem Gasthofe stehenden Bäume, trifft das Scherenrad des Schleiers und schludert es gegen die Wand einer in der Nähe stehenden Scheune. Der Scherenfleiser sieht das Unglück vom Gasthofenfenster aus, trinkt zunächst mit Ruhe feinen Kimmel hinunter, stellt sich dann in Positur, schlägt mit der Faust auf den Tisch und übt schließlich an der Leitung des Welltenlanners die klassifische Kritik: „Dunmerwatter, mer passt doch uff, wo mer hinschlagt!“ H. V.

S. ORLJANSKY / MÜNCHEN

Feine Pelz aus eigener Werkstätte

NEUHAUSERSTRASSE 29 / TEL. NR. 54561

Die Homosexualität
 d. Mannes u. d. Weibes v. Dr. Magnus Hirschfeld, 1100 S. Das erschöpfendste Spezialwerk über d. kontr. Sexualempfindung. G.M. 18.-, geb. 25.-, Verlag Lessing, Berlin W. 11.

Schriftsteller!
 Wirkungsvolle Skizzen, kurze Novellen (Erstdruck) für eine illustrierte Wochenbeilage verlag. Offerte unter J. J. 1327 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 13 erbeten.

HAUSHALT- U. LUXUS-PORZELLANE

Karl Schüffel's Porzellan-Magazin
 München, Kaufingerstraße 5

Das beste Entfettungsmittel

Ist ein solches, welches die Wirkung fettenzerstörender, dabei völlig unschädlicher Stoffe mit solchen Stoffen verbindet, die soffreuchschmelzend auf den Körper einwirken.

Fucosolvin in kombinierter Zusammensetzung entspricht allen diesen Anforderungen. 1/2 Packung (2 Wochen reich) 7.50 M., 1/3 Packung (3 Wochen reich) 13.50 M. Wie wird das Präparat benutzt? Es schreiben u. a.: Frau K.: „Nachdem ich 3 kleine Packungen von Fucosolvin-Tabletten verbraucht habe, habe ich im ganzen 19 Pfund abgenommen. Ich betone besonders, daß ich mich außerordentlich wohl während der Kur befunden habe.“ Frau M.: „Von einer Dame, die durch Ihre Tabletten bekommen an Körpergewicht abgenommen hat, wurde mir Ihr Fucosolvin empfohlen.“ Frau Gröbe O.: „Bitte senden Sie mir wieder eine Packung Ihres ausgezeichneten Mittels Fucosolvin.“ Das echte Präparat erhalten Sie auf schriftliche Bestellung nur durch d. Löwen-Apotheke in Hannover 4

Das Mitglieder-Verzeichnis des **Bayerischen Industriellen-Verbandes**

erscheint im November 1924 in unserem Verlag **Garantierte Auflage 6000 Exemplare**

Verbreitung: a) an die Mitglieder des Bayerischen Industriellen-Verbandes
 b) an sämtliche deutsche Handelskammern u. Wirtschafts- und Export-Organisationen des In- und Auslandes.
 c) an sämtliche deutsche Botschaften, Gesandtschaft, Generalkonsulate, Konsulate u. Wirtschaftsagenten im Ausland.
 d) an die ausländischen Handelskammern.

Im Mitglieder-Verzeichnis werden nur die Mitglieder des Bayerischen Industriellen-Verbandes aufgenommen.

Für die geschäftlichen Anknüpfungen von Industrie, Handel u. Export steht ein beschränkter Inseratenteil zur Verfügung. (Die Mitglieder des Bayerischen Industriellen-Verbandes erhalten einen Vorzugsabtar)

Einstellung des Inseratenteils: a) Umschlagseiten (Titelseite ausgenommen) b) Einlag- u. Vorsatzseiten. c) weiße Seiten im Text. d) allgemeiner Inseratennahang. Format einer Inseratseite 18x11 cm

Besonders empfehlen wir: Illustrierte Monographien und fremdsprachliche Anzeigen (englisch, französisch, spanisch und italienisch).

Alle Anfragen beantwortet bereitwillig:
Verlag der Bayerischen Industrie- u. Handelszeitung
 (F. C. Mayer G. m. b. H.)
 u. a. obligatorisches Organ des „Bayerisch. Industriellen-Verbandes“
Briennersstraße 9 / München / Fernspr. 50817, 55351
 (Künstler für Industrieklame in Bild und Schrift bitten wir um schriftliche Aufgabe ihrer Anschrift.) 44764

Die Literaturwissenschaft auf neuen Wegen!

Aufsehenerregend in seiner umwälzenden Methode, unentbehrlich f. Lehrende u. Lernende, ist das neuerschene „Handbuch der Literaturwissenschaft“, herausgegeben in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren von Professor Dr. Oskar Walzel-Bonn. Mit ca. **3000 Bildern** Tafeln z. T. in Vierfarbendruck. Jede Lieferung nur Goldmark **2.20**

Man verlange Ansichtenschein No. 1a **ARTIBUS et LITERIS, Gesellschaft für Kunst- und Literaturwissenschaft m. b. H., POTSDAM**

„Pemanerb“ die ideale Nervenzusammensetzung, enthält das, was dem Nervösen u. Nervenst. Nahrungstoff und unbedingtes Nahrungsmittel ist. Die Wirkung ist glänzend besprochen und erprobt. Originalpackung **Quantum 3.-, Mik. 3.80, 8.80, 15.-, 24.-** in all. Apotheken u. Drogerien. Lassen Sie sich nichts anrathen.

Pemanerb rettet Nervöse
 G. m. b. H. Regensburg 38

Einen grossen Dienst erweisen Sie uns, wenn Sie bei Aufgabe von Bestellungen oder persönl. Einkäufen stets ausdrücklich betonen, das diese auf Grund d. Anzeigen in d. Münchner Jugend erfolgen. Für diese Liebenswürdigkeit **besten Dank**

VERLAG DER JUGEND, ANZ.-ABTLG.

Brewing, Kalib. 7.45 M. 17.-, kal. 6.35 M. 17.-, Mauser M. 30. Indefinier Kilmeterzähler für Fahrrad M. 4.-, Beckendorf, Berlin-Friedenau.

Ideale Nacktheit!
 140 Aktstudien in 5 Bänden . . . M. 11.-
 20 lose Aktstudienblätter in eleg. Mappe M. 2.-
 Schönheit, Orient u. Palette Sonderart, mit 330 Aktstudien, menschl. Körperbauhöhe M. 2.-
 Aktstudien-Karten 6 verschiedene Reihen à 6 Stück, jede Reihe M. 1.50
 Versand Hellas Berlin-Tempelhof 137

Der Marquis de Sade M. 15.-
 Rosen-Verlag 81, Dresden 5

Colonil
 amerik. Lederal
 ESSENCE-GOLD-PRINZESSEN-PAUL

Bekannt! Bewährt!
Hosenprengel „Imperator“

preis und stark d. Hosen prengel, erzeugt u. erhält d. Biegelteil, erregt das Aufbl. d. Hochelzug! St. M. 25.-frko. Nachnahm. **Max Jonas**, Franco-Kleiderfabr. Berlin S. O. Ri. kerstraße 88. Geegründet 1897. Wiederverkäufer gerne bit

Liebe Jugend!

Unser Pfarrer sitzt in seiner Studierkutsche bei emsiger Arbeit. Hänchen hat Schnulucht nach seinem Vater und fröstelt ihn.

„Was machst Du da, Patsi?“

„Ich arbeite an meiner Prechtigkeit.“

„Woher weißt Du das alles, was Du da aufschreibst?“

„Das sagt mir der liebe Gott, mein Junge.“

„Au“ meint da der Kleine, „das laß aber dem lieben Gott nicht sehen, Du hast ja alles wieder ausgefrischen, was er Dir gesagt hat!“

Liebe Jugend!

In dem Trauzimmer eines Standesamts einer größeren Stadt ist ein Leberseffel der Reparatur bedürftig und zwar auffallenderweise nur derjenige, der für die Braut bestimmt ist.

Die Herren des Amtes stehen verwundert umher und können sich nicht erklären, warum nur der Brautseffel schadhaft geworden ist.

Endlich kommt einem die Erläuterung und er meint schmunzelnd: „Ja, auf die

De-We-Holz Häuser

Nach Entwürfen von Karl Bertsch, A. Niemeier, Bruno Paul, K. Niemeierschmid, Tesfenow, Doelzig. Das zeitgemäße Eigenhaus, einfach, geschmackvoll, dauerhaft, leicht heizbar, 62 Prozent wärmehaltiger als ein einbaul Stein starke Ziegelwand, schnell aufstellbar, vollständig eingerichtet mit Möbeln, Beleuchtungskörpern und Vorhängen, nicht aus gespundeten Brettern. Druckfaden Hhs II 50 Pfennig gegen Nachnahme.



Haus III b, bestehend aus sechs Zimmern, Küche, Bad und Zubehör, mit allen Lei-

tungen, Ofen, Möbeln, Beleuchtungskörpern, Vorhängen Goldmark 17.000.—

Deutsche Werkstätten A-G / Selttau bei Dresden / München
Verkaufsstellen in Dresden-A., Prager Str. 11 / Berlin W 9, Königgräber Str. 22
Hamburg, Gr. Bleichen 28 / München, Wittelsbacher Pl. 1 / Offen-Ruhr, A. Eck Söding



Kaliklora

erfrischende Pfefferminz-Zahnpasta, von nicht zu übertreffender Qualität.

sein Esself haben gar zu oft zwei geessen!“

Musikalische Ausdrucksweise

Eine Frau zeigte ihrem Bekannten, einem Verleger, ihren hoffnungsvollen Sprößling mit der Bemerkung: „Ist es nicht ein nettes Kind?“

„Deswegen brauchen Sie sich nichts einzubilden,“ sagte der drauf, „Sie haben es ja nicht komponiert, Sie find ja nur der Herausgeber.“

Liebe Jugend!

Eine Spiritistin hielt Vortrag und erzählte unter anderem, daß sie mehrere Male in Verbindung mit ihrem verstorbenen Mann gekommen sei. „Lehtes Mal dat er um Zigaretten“ sagte sie. „Ich weiß aber nicht, wo ich sie hinschicken soll, davon hat er nichts gesagt.“

„Dat er um Zündhölzchen?“ lang eine Stimme von dem Zuschauerraum.

„Mein.“

„Dann ist doch kein Zweifel möglich, was seine Adresse ist!“ antwortete die Stimme.

Gütermomms Nähseide



Verlangen Sie überall die Münch. „Jugend“

Kalkarmut des Körpers ist die Ursache vieler Schwächezustände

Kalzan beugt vor!

In Packungen von 30 und 45 Tabletten in Apotheken und Drogerien erhältlich. Proben und aufklärende Broschüren kostenlos durch
Sobhan A. Büßing, Berlin, Friederichstr. 231



Zwölf Fidus Postkarten in Umschlag
Preis Goldm. —.25

Zwölf der reizendsten Zeichnungen des Meisters Fidus, die aus früh. Veröffentlichungen in der „Jugend“ zu einer ansprechenden Postkarten-Sammlung zusammengefaßt wurden. Der großen Fidusgemeinde wird diese Sammlung gewiß sehr willkommen sein. Für Goldm. 1.— versendet postfrei
G. HIRTH'S VERLAG
A.-G.
MÜNCHEN



„Phoenix“
Gummischwamm



HARBÜRGER GUMMIWAREN-FABRIK
Phoenix A.G.
VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABRIKEN, HARBURG-WIEN

DIE KUNST
FÜHRENDE DEUTSCHE KUNSTZEITSCHRIFT

ZEITGENÖSSISCHE MALEREI
PLASTIK · WOHNNUNGSKUNST.
KUNSTGEWERBE

ERSCHEINT MONATLICH · PREIS VIERTELJÄHRLICH 6 MARK
DURCH ALLE BUCHHANDLUNGEN ZU BEZIEHEN
VERLAG F. BRUCKMANN A.G. MÜNCHEN

ROSNER & SEIDL
MÜNCHEN / DIENERSTRASSE 21

Das Haus für Qualitätswäsche

SEIT 1575



BOLS
HALB oder HALF * CURAÇAO * CHERRY BRANDY

Schuhfabrik
W. F. A.
Eugen Wallerstein &
Offenbach a. M.

**Fortschritt
Schuhe**

Verkaufsstellen durch obige Marke kenntlich



AUREOL
seit 28 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt und natürlich
in allen Nuancen
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekartons zu 1 Portion - Goldmark 1.50
Orig.-Kartons zu 4 Portionen - Goldmark 4.50

I.F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26.
Überall erhältlich

Ungarische Blut atmen



Puſta-Blumen
Parfüm - Seife - Puder



Jünger u. Gebhardt-Berlin.

Aderverkaufung Erregungszustände, ge-
schwächte Herzkraft,
Verl. Sie Gratzbroch. über Dr. Weisses giftfreie Haus-
kuren. **DR. GEBHARD & CO., BERLIN W 30 B.**

„Die Lüge von der deutschen
Urheberchaft am Kriege ist
unhaltbar.“

(Kundgebung der Spitzengewerkschaften der deutschen Ar-
beiter, Angestellten und Beamten vom 11. Dezember 1922)



Vollständige Abrüstung

„Mag, i verkauf lieber mein Geld und weisť warum? Weil zum Kriegführen Geld gehört und i mag die Franzosen nit reizen.“

*

Vom Zeppelin

Als jüngst der große Zeppelin auf seiner Nordlandfahrt beim Fluge von Hannover nach Bremen ein stilles Heidedörfchen überflog, staunten die Dorfbewohner den Riesenvogel an und konnten sich nicht genug wundern über die „Lenkbarkeit“ des Lusttrieflers. Ein alter, sonst sehr schweigsamer Bauer stand dabei, schüttelte den Kopf, öffnete endlich seinen Mund und sprach: „Nu möcht' id doch blot mal wäiten, ob dat Dings uť lenkbar wör, wenn wie Mudder darin sitten dät.“

Aus einem Mädchenschulaufsatz

Zeppelin kommt! Am Donnerstag Nachmittag kam ein deutscher Zeppelin durch Nienburg. Er wollte die letzte Probefahrt machen. Er sah silbergrau aus. Er war zweihundert Meter lang. Er hatte am Bauch zwei Gehbalken. Darin sind Lesezimmer, Herrenzimmer, Frauenzimmer und noch viele andere Zimmer. Früher hatten die Leute viele Erfinder. Erst hatten sie Luftballons. Und einmal war ein Graf, der hatte eine Form wie eine Zigarre. Und darum haben dann die Leute viele Erfindungen gefunden.

Synopsen

Ein Arzt behauptet, daß heutzutage die Menschen so schnell essen. Gemeint sind wohl vor allem die, die in den Restaurants versuchen, nach dem Takt der Jazzbandmusik zu speisen. z. c.

Nach der Liberté sollen kürzlich deutsche Flieger über Paris gefreut sein, und zwar in einer Höhe von 5-6000 Meter, die es eben noch gut ermöglicht habe, das nächtliche Stadtbild zu studieren.

Nachdem das Geheimnis doch schon verraten ist, liegt auch kein Grund mehr vor, die wirklichen Absichten und Ergebnisse des Fluges der Öffentlichkeit weiter vorzuenthalten. Der geplante Abwurf einiger Millionen Flugblätter mit der deutschen Schuldnote war leider aus technischen Gründen nicht durchführbar, weil heute noch in Berlin daran herumgedrückt werden muß. Auch der Versuch, einen tieferen Einblick in die Pariser Gedanken bezüglich der deutschen Völkerverbund-Aufnahmefähigkeit zu gewinnen, scheiterte immer wieder an den höheren Regionen, in welchen die Deutschen zu schweben pflegten. Bezüglich des nächtlichen Stadtbildes von Paris ist allgemein festzustellen, daß es von seinem eigenartigen Zauber noch wenig eingestrichelt hat, jedoch zu einem genaueren Studium eine längere Reihe von Besuchen erfordert. Als unabweisbar richtig hat sich jedoch die verbreitete Ansicht erwiesen, daß Paris ganz vorzüglich dazu geeignet wäre, durch Gas, Gift, Gasgift, Giftgas, Elektrizität, Dynamit, Schwefel, Feuer, Pestspallien, Überschwemmung oder Erdbeben vollständig von der Oberfläche entfernt zu werden. Unbedingt zu versehen wäre dabei nur das Haus der Liberté wegen der dortselbst gepflegten kulturell bedeutsamen Musterkunst von kalten und warmen blauen Nissenenten. J. A. Sowas

H. Hiehlger

Der Nacht-Arbeiter

Der thüringer Staatsbank-Präsident Loeb packte um Mitternacht Alten aus dem Bank-Treffer zusammen, um sie in Koffern wegzuschaffen.

Sagt, wer schleicht dort in der Ferne?
Sagt, wem kam man auf die Schliche,
Mit der großen Blend-Laterne
Und dem Einbruchs-Dieterich?
Ist's der Geldschrank-König Ede?
Nein! Von dem ist nicht die Rede.
Loeb ist's selber, der patente
Große Staatsbank-Präsident!

O, Verleumder, die da wähten,
Daß die Herrn der Bankpaläste
Stets im Lederfessel gähten,
Mit der Goldkett' auf der Weste!
Männer, die die Staatsbank leiten,
Müssen nächstens schwer-arbeiten.
Seht nur, wie sie die vertrackten
Alten in die Koffer packten!

Und sie huschen wie Geispentier.
Und ihr Angesicht wird fahler.
Weh! Ein Lichtschein dringt durchs Fenster
Und schon — kommt ein Kriminaler.
„Hände hoch!“ Wie sie sich spüren!
Also ward in zwei Minuten
Abgehaat — und ohne Rente:
Loeb, der Staatsbank-Präsidente ...



Konsultation

„Trinken Sie von jetzt ab täglich nur drei Halbe!“
„Ah, das haut! Bis heit' hab i nur zwoa Halbe 'trunken.“



Im Gannoven-Klub

„Wer hat denn das Unschuldslamm Michel aufgefördert zu unserm Verein?“

„Unschuldslamm?! Er hat's uns doch schriftlich gegeben, daß er ein Verbrecher ist!“

Liebe Jugend

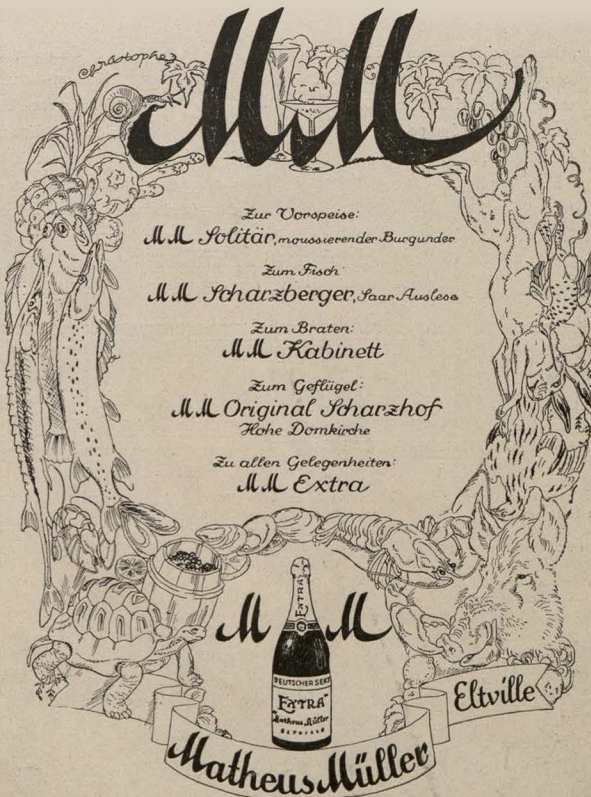
Mein Freund D. erzählte mir eines Tages — wir saßen allein im Kaffeehaus — folgende Geschichte:

„Also, wie du weißt, entstamme ich einer Pastorenfamilie. Wir waren 12 Geschwister, ich der Jüngste. Meine älteste Schwester war verlobt mit einem Kandidaten der Theologie (ich war damals Tertianer). Der liebe Schwager verlebte stets seine Ferien bei uns. Bald hatte er sich auch in der Gemeinde angerechnet. Sein Duinenfreund war der Hofbesitzer Doltmann; mit ihm ging er gern auf die Jagd. Einmal — es war zur Zeit der Weihnachtsferien — waren sie wieder zur Jagd gewesen. Wilde Gänse waren damals ihre Schniucht. — Kenner wissen, daß man auf dieser Jagd sich mit irgend was Weißem bekleidet, um nicht sichtbar zu werden. — Anderen Tages, es war Mittag, sitzt die ganze Familie bei Tisch. Es klopft.

„Herein“ ruft mein Vater. Und siehe da, es erscheint Niece, die treue Dienerin des hiesigen Doltmann: „Gute Dag!“

„Guten Tag, Niece, na was willst Du?“

„Dach“, sagt Niece



etwas jaghaft — die große Kopfzahl der Familie störte sie trotz Wessens doch wohl etwas —, ist soll in schönen Geruch bestellen von de Frau Doltmann, un hier wär'n Herrn Kanbaten sin Hamb, dat häär'n bi Frau Doltmann liggen laten!“

Auslandshumor

„Ich möchte Sie dringend bitten, Frau-lein Ihrem Verlobten, während der Bürenstunden nicht zu schreiben. Die Briefemorden sehr leicht verwechselt. Die Firma Herb & Blurd teilt uns mit, wir hätten ihre eine Schiffsladung Liebe u. Küsse anhaft der bestellten Wagenschmierre geliefert.“ 2. 2.

Der Held

In einer bekannten Berliner Tageszeitung fand sich unter der Rubrik „Aus dem Vesterkreise“ ein Eingefand, das mit folgendem lapidaren Satze schloß:

„Im übrigen möchte ich dem Herrn Anonymus noch entgegenhalten, daß es immer eine milchliche Sache ist, seinen Namen zu verschweigen; denn wer nicht den Mut hat, mit seinem vollen Namen für sein Wort einzustehen, dem haßtet der Matel der Feigheit an.“ E. R.“

Lesen Sie die „Münchener Illustrierte Presse“

Hildebrand



**SCHOKOLADE
KAKAO-PRALINEN**
WELTBERÜHMT-STAATSMEDAILLE IN GOLD 1896

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 35 / 1924

Bedenken Sie, wievielmal am Tag die Menschen Ihre Zähne sehen!
 Wenn Sie sprechen – wenn Sie lachen – jedesmal öffnen Sie
 den Mund und präsentieren Ihr Gebiß! Haben Sie schöne
 weiße, gepflegte Zähne, erwecken Sie Sympathie,
 erreichen Einfluß und die Fähigkeit, Menschen
 für sich zu gewinnen. Ein ungepflegter
 Mund dagegen wirkt abstoßend.
 Sollte es da nicht eine Selbstver-
 ständlichkeit sein, nur das
 beste und wirksamste



Zahnpflegemittel – Zahncreme
 Mouson – konsequent zu benutzen?
 Diese Zahncreme bietet Ihnen bestimmt
 das Mittel zur Beseitigung von Zahnstein so-
 wie Zahnbelag und erhält Ihre Zähne dauernd
 blendendweiß. Ein Mundwasser – und sei es auch das
 beste – ist niemals in der Lage, die überlegene Reinigungs-
 kraft der Zahncreme Mouson auch nur annähernd zu erreichen.
 Welches Mittel Sie auch bisher verwendet haben mögen – benutzen
 Sie fortan die würzige, Atem aromatisierende Zahncreme Mouson.

ZAHNCREME MOUSON

Nocturno

Siehst du, wie dort auf ihres Triebes Lauer
 Die Ziege, ad in ihrer Liebestrauer
 Vergessens zu dem Richte schon des matten
 Und bleichenmonds in ihrer Kleinheit niedert?
 Und dort den Dichter, der im Mondes Schatten
 Ins Buch des Schmelzeins Gemeinheit klettert?
 S. S.

Martin

Hier ruht vom Tod dahingerafft
 Die wohlgeborne Witwe Kraft.
 Sie rauchte spät, sie rauchte früh
 Aus ihrem goldenen Erut.
 Und heut noch steigt wie Zafatsband
 Aus ihrem Grab off blauer Rauch.

Alle Wege führen nach Rom!
 Trogedum verirrete sich Vater Schromm.
 Anfast zum heiligen Vater
 Kam zum Dstaler Erat er
 Almo er abfuhr mit einer Van,
 Doch nicht in den heiligen Vatikan.

Edm. Schorf

R. KUSCHE

Die
mild-aromatische
Waldorf-Cigarette

WALASCO ~ 6 ♂
 BLAU PUNKT ~ 8 ♂
 WALDORF-KRONE ~ 10 ♂